

Maßnahmen zum Schutz der Gesundheit, Verbesserung der Lebensqualität der Anwohner und zur Erhöhung der Verkehrssicherheit im Bereich der Berg-am-Laim-Straße

Die Stadt München wird gebeten, Maßnahmen zu treffen, die geeignet sind, die Gesundheit der Anwohner im Bereich der Berg-am-Laim-Straße zu schützen, deren Lebensqualität zu verbessern und die Verkehrssicherheit in diesem Teil Berg am Laims zu verbessern.

Konkret wird die Stadt München aufgefordert, in jeder Fahrtrichtung die jeweils rechte Spur für den motorisierten Verkehr zu sperren und dem Fahrradverkehr zur Verfügung zu stellen. Der Bürgersteig und der jetzige Radweg könnten zu einer Fläche für Fußgänger zusammengefasst werden. Die Parkplätze entlang der Berg-am-Laim-Straße sind neben die verbleibenden Fahrspuren zu verlegen und auf ein Mindestmaß zu reduzieren. Die entstehenden Freiräume sind zu bepflanzen, bzw. sind sonstige Maßnahmen zur Verbesserung der Aufenthaltsqualität zu treffen.

An der Kreuzung Berg-am-Laim-Straße mit dem Mittleren Ring sind die Verkehrsflüsse zeitlich und räumlich voneinander zu trennen. Hierzu könnten auch Aufstellflächen für Radfahrer geschaffen werden. Die neue Verkehrsführung sollte an der Kreuzung Schatzbogen beginnen und an der Orleansstraße enden. Somit wären auch die durch die viel zu enge Bahnunterführung in letzten Teil der Berg-am-Laim-Straße entstehenden gegenseitigen Gefährdungen für Radfahrer und Fußgänger beseitigt. Durch „intelligente Verkehrsführung“ im Verlauf der Berg-am-Laim- Straße ist die Zahl der KFZ an der Kreuzung mit der Ampfingstraße zu reduzieren.

Begleitend ist der Einfluss dieser Maßnahme auf die Geräusch- und Schadstoff- Emissionen und auf die Verkehrsflüsse zu untersuchen und mit Messungen vor der Maßnahme zu vergleichen. Auch sollen Umfragen zur Akzeptanz durch die Verkehrsteilnehmer und zur Rezeption durch die Anwohner durchgeführt werden. Von einer Verlagerung der Verkehrsflüsse in die Nebenstraßen wird nicht ausgegangen. Die Umfahrung der Berg-am-Laim-Straße würde keine Vorteile bringen, da ja letztendlich der Innsbrucker Ring nur über die Berg-am-Laim-Straße überquert werden kann.

Die so gewonnenen Erkenntnisse können auch für Maßnahmen an weiteren Einfallstraßen zum Mittleren Ring verwendet werden.

Motivation:

Die Berg-am-Laim-Straße ist die Hauptverkehrsader Berg am Laims. Sie wird während des Berufsverkehrs von den PKW tausender Pendler aus dem Umland als Verkehrsweg zum Mittleren Ring und in die Innenstadt befahren. Gleichzeitig ist sie auch eine wichtige Achse für den nicht-motorisierten Verkehr und den öffentlichen Nahverkehr. Die Berg-am-Laim-Straße ist nicht für die aktuellen Verkehrsströme ausgelegt. Zu den Hauptverkehrszeiten bilden sich lange Staus auf den Fahrbahnen (wie im Foto gezeigt) und es kommt immer wieder zur Gefährdung von Radfahrern und Fußgängern durch PKW und LKW, aber aufgrund der zunehmenden Dichte auch der nicht-motorisierten Verkehrsteilnehmer untereinander. Zudem differenziert sich der zweirädrige Verkehr immer mehr auf in langsame und schnelle Radfahrer mit und ohne Anhänger, E-Bikes, Pedelecs, Cargo-Bike und E-Roller. Für diese Vielfalt an nicht-verbrennungsmotorisierten Verkehrsteilnehmer und deren zu Stoßzeiten auftretende Vielzahl ist der bisherige Radweg mit seiner Mindestbreite viel zu schmal. Ein Überholen ist fast unmöglich. An der Kreuzung Berg-am-Laim-Straße mit dem mittleren Ring bricht der Verkehr während der Rush-Hour regelmäßig zusammen. Es ist schon häufig zu Unfällen auch mit Personenschaden gekommen.



All diese Entwicklungen und Missstände finden auf Kosten der Anwohner statt, denn die Berg-am-Laim-Straße ist auch direkter Lebensraum für tausende Berg am Laimer und insbesondere auch von sozial schwächer gestellten Familien. In der Straße selbst und den Nebenstraßen befinden sich zahlreiche Geschäftsräume und Gewerbetreibende, doch findet ein öffentliches Leben entlang der Straße nicht statt.

Hier ist ein Paradigmenwechsel gefordert, denn der BA14 hat primär die Verpflichtung, sich um das Wohl der Bürger seines Stadtteils zu kümmern, und diese sind ganz klar die Verlierer des Status Quo. Deshalb ist es für den BA14 wichtig, dass alle Maßnahmen realisiert werden, die geeignet sind, Gesundheitsgefährdungen zu minimieren und die Lebensqualität seiner Bürger zu verbessern.

Die Stadt München hat für einige Straßen innerhalb des mittleren Ringes bereits die Umnutzung von PKW/LKW Spuren realisiert (z.B. Maximiliansstraße) oder beschlossen (z.B. Prinzregentenstraße). Außerhalb des mittleren Rings sind solche Maßnahmen allerdings noch nicht angedacht oder gar getestet.

Der Wechsel in der Verkehrsführung und Verteilung der Verkehrsflächen wird derzeit auch in vielen Großstädten vollzogen. Als Beispiel wird in der Abbildung London gezeigt, es sind aber auch Madrid, Paris und natürlich Kopenhagen zu nennen.



Es hat sich im übrigen auch bereits gezeigt, dass sich die Verkehrsströme in Ihrer Zusammensetzung dem Verkehrsangebot anpassen. Beispielsweise führte die Verengung auf eine Fahrbahn im Bereich der Berg am Laim Schule während der jahrelangen Baumaßnahmen zu keinen zusätzlichen Staus.